

Demokratie braucht Bildung *Neue Perspektiven für die Wertediskussion*

Jede Gemeinschaft, jeder Staat ist auf für alle verbindliche Grundüberzeugungen angewiesen. Wir erleben jedoch eine Zeit, in der vermeintlich sicher geglaubte Werte ihre Selbstverständlichkeit verlieren und vermehrt nach Orientierung gesucht wird. Gleichzeitig stehen wir vor großen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen. Unser Ziel als Lehrkräfte ist es, unsere Schülerinnen und Schüler zu befähigen, diese Herausforderungen durch ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im menschlichen Miteinander verantwortungsvoll zu bewältigen. Dafür sind entsprechende Rahmenbedingungen nötig.

Erziehung zum Werten

Wertevermittlung ist in erster Linie kein selbstständiger Unterrichtsstoff. Vielmehr zeigen die Inhalte eines jeden Schulfaches, dadurch dass sie das Leben widerspiegeln, Spannungsfelder auf, in denen Entscheidungen (wie der Ausgleich zwischen berechtigten Bedürfnissen und Neigungen des Individuums und begründeten Anliegen der Gesellschaft) auf der Grundlage von Werten getroffen werden. Indem Lehrkräfte diese Spannungsfelder in ihrem Unterricht thematisieren, erziehen sie nicht nur zu bestimmten Werten, sondern ebenso *zum Werten*. Aus dieser Fähigkeit heraus, zu begründeten Werturteilen zu gelangen, können und sollen Kinder und Jugendliche ihre eigene Werthaltung vor dem Hintergrund unseres gesellschaftlichen Grundkonsenses entwickeln. Als lebendiges Vorbild bietet die Lehrkraft ihnen dabei Orientierung, ohne sie in ihrer Selbstentfaltung einzuschränken.

Rüstzeug für gesellschaftliche Herausforderungen

Die nachfolgenden Generationen benötigen für die Lösung der Herausforderungen der Zukunft, ob sie nun Klimawandel, Migration oder Digitalisierung heißen mögen, das nötige Rüstzeug. Es werden Menschen gebraucht, die Modellrechnungen aufstellen und interpretieren können, die sich dank ihrer Lesekompetenz und ihres Weltverständnisses in neue komplexe Zusammenhänge einarbeiten und diese verstehen können, die kommunizieren, überzeugen und vermitteln können und die gleichzeitig die gesellschaftliche Relevanz und die Konsequenzen ihrer Arbeit richtig einzuschätzen wissen. Hierfür bietet gymnasialer Unterricht die denkbar günstigsten Voraussetzungen.

Urteilsfähigkeit und Haltung als Bedingung für Demokratie

Unsere Demokratie setzt die fundierte Meinungsbildung jedes einzelnen Bürgers voraus. Bildung muss es daher jedem ermöglichen, sachkundig und wertorientiert



Seite 2/2

(politische) Entscheidungen zu treffen und muss zu kritischem, eigenständigen Denken und Handeln befähigen. Lehrkräfte müssen für die Werte unserer freiheitlich demokratischen Gesellschaft eintreten und sie durch ihre Haltung aktiv vorleben.

Schule: Freiraum, Schutzraum, Lebensraum

Schüler und Lehrer benötigen dafür **Freiräume**. Mehr Zeit zur Wertebegründung im Unterricht, mehr Zeit für Diskussionen und ihre Vorbereitung, Zeit für Teamarbeit und ein konstruktives Zusammenwirken aller Fächer; das richtige Maß zwischen Leistung und Muße, zwischen Zielstrebigkeit und Kontemplation. Diese Freiräume, diese Zeit kann es nur geben, wenn Lehrkräfte nicht im Übermaß mit administrativen Aufgaben belastet werden, wenn ausreichende integrierte Reserven die Unterrichtsversorgung sicherstellen, die Erstellung von Konzepten nicht mehr Zeit in Anspruch nimmt als die Vorbereitung des Unterrichts und ihre Umsetzung die pädagogische Freiheit der Lehrkraft nicht beschneidet.

Schule ist ein **Schutzraum**, in dem Kinder und Jugendliche sowohl gefordert als auch gefördert werden. Anstrengungsbereitschaft und Neugierde werden honoriert, mit Fehlern wird wertschätzend umgegangen. Schule als Schutzraum muss auch geschützt werden. Lehrkräfte müssen aktuelle Ereignisse im Unterricht behandeln, aufarbeiten und einordnen können, ohne parteipolitisch motivierte Denunziation befürchten zu müssen. Von Unternehmen und Stiftungen finanzierte Studien, die Schulleistung anhand ökonomischer oder ideologischer Maximen, nicht anhand des Verfassungsauftrags messen, dürfen nicht zur Vernachlässigung von Bildungszielen zu Gunsten standardisierter Leistungserfassung führen. Bei der Bereitstellung digitaler Unterrichtsangebote sind die Persönlichkeitsrechte der Schülerinnen und Schüler zu schützen.

Schule muss außerdem als **Lebensraum** durch menschliches Miteinander und direkte Kommunikation geprägt sein. Dabei steht die unmittelbare Begegnung im Vordergrund; nur in ihr kann sich die eigene Identität entwickeln und entfalten; nur so können die demokratischen Grundregeln für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft erlernt und eingeübt werden. Der virtuelle Raum kann das soziale Gefüge in Debatten, Diskussion und persönlichen Gesprächen weder in der Schule noch in der Gesellschaft ersetzen.

